Beilage: Tafeln 2 bis 5

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

36. Jahrg. (62. Band) 30. Juni 1951 Nr. 4/6

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Oesterreich: vierteljährlich S 12·50, Studenten jährlich S 10·—. **Zahlungen** nur auf **Postsparkassenkonto Nr. 58.792,** Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4·—, Ueberweisung für Wr. Ent. Ges. auf Konto der Firma Reinhold Rebscher Nr. 391.450 bei der Hessischen Bank in Frankfurt a. Main. Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100·—, bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 13·50, Vereinigte Staaten USA Dollar 5·—. **Einzelne Nummern** werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4·— für Inländer bzw. S 8·— für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und **Bibliothekssendungen** an die Geschäftsstelle Wien, I., Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanßlmar). **Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen** an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I., Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **50 Separata kostenlos,** weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Sieder-Loebel: Psychiden bombycella Schiff. S. 33. — Boursin: 175 Jahre verkannte Derthisa-Art. S. 44. — Foltin: Lasiocampa quercus L. S. 52. — Schultz: Erste Stände von Homoesoma pseudonimbellum Bent. S. 55. — Burmann: Neue Formen von Larentia scripturata dolomitana Hab. aus Nordtirol. S. 60. — Forster: Riodiniden der Ausbeuten Dr. Hönes aus China. S. 62. — Klimesch: Nepticula ortneri sp. nov. S. 66. — Galvagni-Ortner: Schmidawiesen (Schluß). S. 70. — Kurir: In memoriam Dr. J. Fahringer. S. 75. — Literaturreferat. S. 77.

Psychidea bombycella Schiff. und ihre Rassen

Von Leo Sieder, Klagenfurt, und Friedrich Loebel, Abtenau.

(Mit 1 Farbtafel und 8 Textfiguren.)

Aus der Psychidenliteratur sind uns *Psychidea bombycella* Schiff. und deren ab. *rotundella* Brd., ferner subsp. *tatricolella* Nies. und die ab. *lacteella* Dannehl bis jetzt bekannt geworden. Mit Ausnahme der Nominatform sind die drei letztgenannten absolut nicht populär. Besonders *rotundella* Brd. hat wegen der ganz unzulänglichen Beschreibung in den Handbüchern allzuoft zu Irrtümern geführt. In den letzten zehn Jahren wurden eine Anzahl neuer Rassen in den Alpen entdeckt, deren Beschreibung wir weiter unten bringen.

Diese Gelegenheit nehmen wir zum Anlaß, gleich das ganze *bombycella*-Problem einer eingehenden Bearbeitung zu unterziehen. Es war nicht immer leicht, zur richtigen Zeit und am richtigen Ort das notwendige Beweismaterial aus den Bergen zu holen. Größere Falterserien aller neuen Rassen mit Weibchen und Säcken mußten herangebracht und außerdem die biologischen Verhältnisse erforscht werden.

Große Schwierigkeiten ergaben sich bei der Beschaffung von Urbeschreibungen. Da stellte sich uns Herr Franz Daniel, München, in selbstloser Weise zur Verfügung. Wir danken ihm hierfür, sowie für seine wertvollen Ratschläge auf das herzlichste.

Allgemeines: Bei der großen Verbreitung dieser Art über weite Gebiete Mittel- und Südeuropas, einschließlich der Alpen, der Karpathen und des Balkans ist es logisch, daß *bombycella* infolge Einwirkung verschiedener Klimata und Biotope auch abändern muß. Wir sehen daher die Form der Ebene (Nominatform), die subalpinen Formen, ferner diverse Gebirgsformen und dann die südlichen Formen des Balkans, alle diese in sich gut ausgebildet zu ständigen Rassen.

Bei der Behandlung jeder einzelnen Form haben wir die Urbeschreibung dem Texte vorangestellt. Der Zweck ist ja einleuchtend. Außerdem genießen manche Urtexte bereits einen gewissen Seltenheitswert.

Beim Aufsuchen von anatomischen Unterschieden an den einzelnen Rassen konnten wir die Feststellung machen, daß die Gestalt der Fransenschuppen verschieden ist. (Dasselbe kann man auch bei den Rebelien sehen.) Inwieweit man in der Anwendung dieses Unterscheidungsmerkmales Erfolg haben wird, muß erst die Zukunft lehren. Immerhin haben wir dieser Fransenverschiedenheit in dieser Abhandlung Rechnung getragen.

Ps. bombycella ist sowohl auf Kalk als auch auf Urgestein anzutreffen. Von der Zentralalpenkette (Urgestein) kennen wir jedoch keine Fundstellen, mit Ausnahme der östlichen Gebirgsstöcke, des Zirbitzkogels und der Saualpe (beide Kärnten). Als Ursache könnte wohl die einstige eiszeitliche Vergletscherung des Gebietes in Betracht gezogen werden. In den nördlichen Kalkalpen ist *bombycella* recht selten, in den südlichen Kalkalpen jedoch oft ziemlich häufig anzutreffen (siehe Karte). Besieht man sich die Karte, so finden wir die Fundstellen am Rande der ehemaligen Vergletscherung und hier an den eisfreien Stellen. Wir haben auch die Gewißheit bekommen, daß gleiche Rassen an örtlich weit von einander liegenden Stellen auftreten können, wo man aber annehmen muß, daß gleiche Klimata und gleiche Biotope vorliegen.

Einteilung:

1. Nominatform (= Form der Ebene Mitteleuropas).
2. Subalpine Rassen.
3. Die montanen Rassen.
4. Die mediterranen Rassen.

Zu 1. Nominatform.

Psychidea bombycella Schiff.

Urbeschreibung aus System. Verzeichnis der Schmetterlinge der Wienergegend. Pag. 132.

6. Abteilung: Die Schaben (*Tineae* L.).

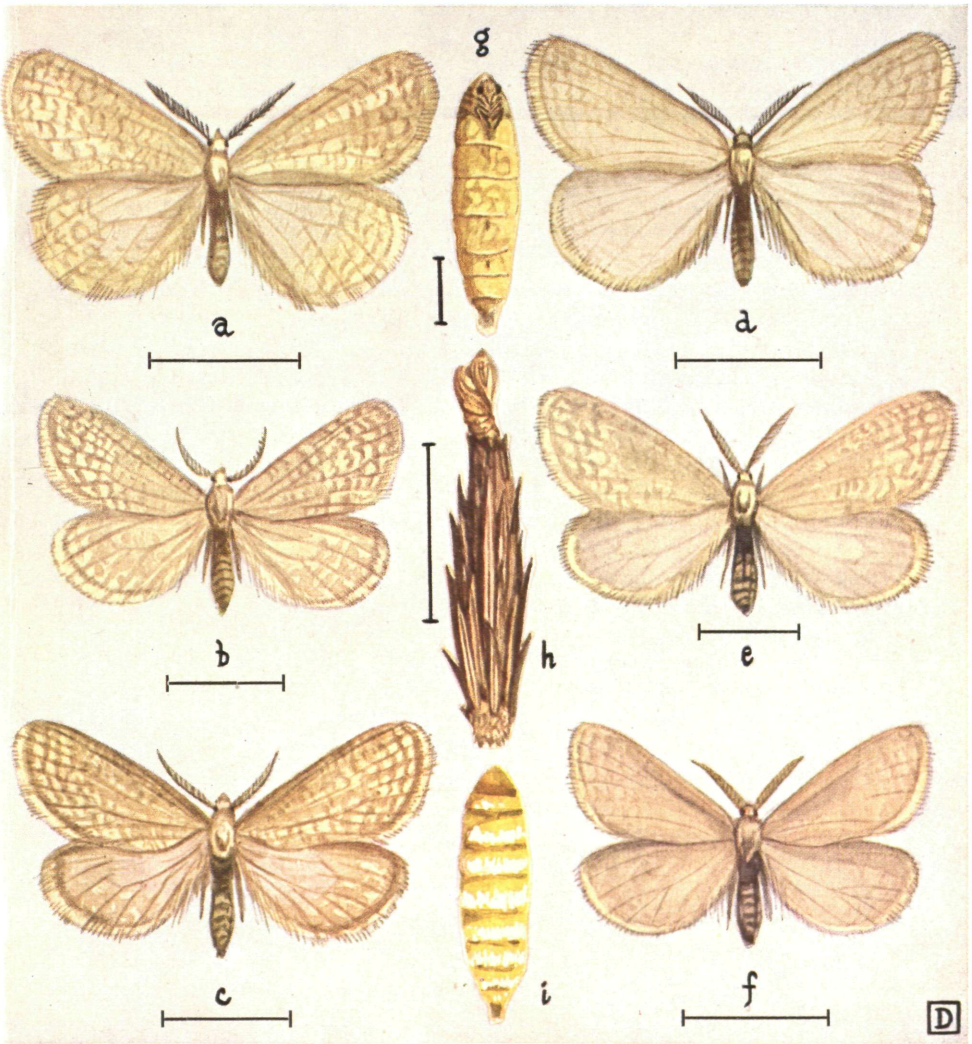
A. Scheinspinner, Schaben (*Phalaenae Tineae bombyciformis*).

Hier unter 4:

4. Unbekannte R. . . . gelblicher, düster gewässerter Schmetterling. . . . *T. bombycella* Schiff.

Zum Aufsatz:

Sieder und Loebel: „Psychidea bombycella Schiff. und ihre Rassen."



Demelt pinx.

Figurenerklärung im Text des Aufsatzes.

Alle Bilder vergrößert.

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V

Ergänzung hierzu:

Kopf, Thorax, Hinterleib, Beine samt Sporen sind schwarz, licht, ockrig behaart. Die Facettaugen sind nackt. Fühler schwarzbraun mit 22 Paar Kammzähnen. Fühlerstiel dunkel beschuppt, Kammzähne schwarz beborstet. Fühler reicht fast bis zur Flügelhälfte.

Flgl. hellockergelb mit dunkelgelber bis bräunlicher Gitterung, dicht beschuppt. Die Fransen sind sehr dicht, die Fransenschuppen zwei- bis fünfzackig, wovon die Mittelzacke etwas hervortritt. Exp. = 21 cm.

Das ♀ ist crèmegelb, glatt, Kopf und Nackenschilder braun; Endsegment ringförmig weiß behaart. Ovipositor kurz; pupicol.

Der Sack ist 18—20 mm lang, nur etwas ausgebaucht, mit kurzen, dürren Grasstengeln der Länge nach unregelmäßig belegt.

Die Entwicklung ist einjährig. Ing. Pinker gibt an, er habe im Burgenland eine zweite Generation im August beobachtet.

Flugzeit: Juni abends, kommt auch zum Licht.

Vorkommen: Ueberall in der Ebene in Niederösterreich, im Marchfeld, Burgenland, in warmen, xerothermen Lagen, auch in Ungarn, Bayern, Elsaß u. s. f. Die Raupen leben in Wiesen und Steppen, in Bayern werden sie auch auf sumpfigem Gelände gefunden.

Das Männchen spinnt sich senkrecht an den Boden an, das ♀ liegt frei an der Erde.

Man findet hie und da unter der Nominatform, aber immer sehr selten, blasse ungegitterte Stücke, die wir aber nicht benennen. Die Rassen allein sollen umsomehr besser hervorstechen.

Als einzige Aberration wird in den Handbüchern ab. *rotundella* Brd. genannt, was aber nicht richtig ist, denn *rotundella* Brd. ist eine Rasse. Die Beschreibungen in den Büchern sind sehr verschieden, der eine Autor schreibt: „ockerig, ungegittert", der andere wieder: „einfarbig, ungegittert". Den Erfolg solcher Beschreibungen kann man sich ja vorstellen.

Subsp. *rotundella* Brd.

Die Urbeschreibung lautet:

Th. Bruand, Essai monographique sur la Tribu des Psychides.

Mémoires de la Société d'Emulation du Doubs, anno 1852, p. 82.

Nr. 57 *Ps. rotundella* Brd. Cat. de Doubs Nr. 1171 an *bombycellae* var.? Envergure du mâle, 1.8 mm.

Mas: Statura parvae *bombycellae,* nec, non affinis; sed alis magis rotundatis haud tesselatis, colore paululo obscuriori.

C'est M. Delaharpe qui m'a envoyé cette Psychide, il y a quatre ans. Il me mandait alors qu'il l'avait recueilli au dessus des hauteurs qui dominent Lausanne (Suisse). Il serait possible que ce ne fût là qu'une variété de *bombycella.*

La connaissance de la femelle, ou du fourreau et de la chenille viendra probablement, dans peu, résoudre la question.

Jusque là je n'ose rien prononcer, surtout après avoir étudié des Psychides près que identiques qui proviennent de chenilles et fourreaux tout différents; d'aûtre, au contraire entièrement dissemblables, provenant de chenilles et fourreaux près que pareils.

Quoi qu'il en soit, voici en quoi *rotundella* diffère de *bombycella* Les 3 exemplaires que j'en ai vus sont plus petit et ont les ailes encore moins allongées que *bombycella* et paraissent alors plus arrondies. La couleur est un blond-roux, un peu plus intense que chez *bombycella* et plus foncé vers la côte des superieurs; on ne remarque aucune trace des stries qui éxistent chez *bombycella*. Les antennes paraissent un peu moins longues; la tête est un peu plus claire.

Je ne connais ni la femelle ni la chenille de cette espèce (si c'en est une) et M. Delaharpe n'a rien pu m'en dire.

J'ai figuré sur le Nr. 57 *Ps. bombycella,* mâle, 18 mm.

Uebersetzung:

M. Delaharpe hat mir diese Psychide vor vier Jahren zugesandt. Er berichtete mir ferner, daß er sie auf den Höhen um Lausanne sammelte. Es erscheint möglich, daß es sich um eine Variation von *bombycella* handelt. Die Kenntnis des Weibchens oder von Sack und Raupe würde rasch die Sache klären.

Jedoch bis dahin wage ich nichts Genaues zu sagen, insbesonders seitdem ich Psychiden studiert habe, die fast identisch waren und die aus ganz verschiedenen Raupen und Säcken kamen; anderseits solche, die vollständig unähnlich, jedoch aus fast gleichen Raupen und Säcken hervorgegangen sind.

Wie dem auch sei, im Folgenden zeige ich den Unterschied zwischen *bombycella* und *rotundella* auf. Die drei Exemplare, die ich gesehen habe, sind kleiner und haben noch weniger gestreckte Flügel als *bombycella* und erscheinen daher stärker gerundet. Die Farbe ist ein fuchsiges Blond und etwas intensiver als bei *bombycella* und gegen den Vorderrand der Vorderflügel etwas verdunkelt; man bemerkt keine Spur der Streifen[1]) wie sie bei *bombyclla* vorhanden ist. Die Fühler erscheinen etwas weniger lang, der Kopf ein wenig heller.

Ich kenne weder das Weibchen, noch die Raupe dieser Art und M. Delaharpe konnte mir darüber auch nichts sagen.

Ich habe unter Nr. 57 abgebildet: *Ps. rotundella,* Männchen.

Ende 1949 erhielt ich aus Gap und Umgebung, Hautes Alpes, France, drei Männchen von *rotundella.* Diese *rotundella* sind etwas kleiner als *bombycella.* Die Färbung zeigt kein so fahles Gelb wie bei *bombycella,* sondern ein lebhaftes Fuchsgelb; es hat ungegitterte, schön gerundete Flügel, eben wie sie Bruand so schön beschrieben hat.

Vorkommen:

Höhen um Lausanne, Gap et environs, Hautes Alpes, France. *Rotundella* ist subalpin.

Subsp. *rotundella* Brd. ist keine gelegentlich vorkommende Aberration, wie vielleicht angenommen wird, sondern ist eine Rasse, der diese Färbung und Gestaltung eigen ist. Leider sind Sack und Weibchen noch immer unbekannt.

Die vor 100 Jahren erfolgte Urbeschreibung ist vielen Entomologen unzugänglich gewesen oder ist nicht gelesen worden, daher wurde *rotundella* vielfach verkannt. So wurden alle möglichen ungegitterten Formen, besonders die Balkantiere, für *rotundella* angesehen und auch bestimmt. Dannehl hat richtige *rotundella* auch nicht gekannt, das sieht man schon aus seiner Beschreibung der alpinen Formen vom Ortlergebiet. Ich lasse den Aufsatz Dannehl's folgen:

[1]) Mit dem Ausdruck „Streifen" soll wohl die Gitterung gemeint sein. (Uebers.)

Dannehl, Beiträge zur Lep. Fauna Südtirols, E. Z. Frankf., Jhg. 43, 1929, p. 114, Ps. *bombycella* Schiff.

Sehr verbreitet und nirgends fehlend, auch in den Talböden ist die Art überall heimisch, so bei Andrian, Ferlan, Neumarkt-Ala, fliegt aber hier meist recht vereinzelt, während sie im Mittel- und Hochgebirge in außerordentlich großer Anzahl zu erscheinen pflegt. Von etwa 1000 m an bevölkert sie alle Grasplätze. In höheren Lagen wieder trifft man auf die alpine *rotundella* Brd., die bereits auf dem Penegal vorherrscht und im Hochgebirge, wo sie bis auf beträchtliche Höhe hinaufgeht — ich fand Säcke am Ortler und Presanella-Gebiet noch auf 2900 m — und die Stammform ersetzt. Ich notierte die *rotundella* noch vom Ausgang des Matschertales, Sulden, Rabbital auf 2400 m. Hier in riesigen Mengen, Sulden, Val di Genova.

Die Grundfärbung der hochalpinen Rassen schwankt zwischen graugelb und dunkelbraun, sie sind klein und kurzflügelig.

Als Extrem möchte ich eine Form herausstellen, die ich einigermaßen selten unter den Hochgebirgstieren fand, kleine milchweiße Falter ohne den geringsten Rest einer dunklen Gitterung, dafür mit starkem Seidenglanz. Sie fallen merklich aus der Masse der sonst immer mehr matt und nach grau abgetönten *rotundella* heraus, hie und da auch in hyaline Exemplare übergehend.

Ich gebe dieser interessanten Form den Namen: ab. *lacteella* Dannehl (*lacteus* = milchig). Fünf Exemplare vom Penegal, Juni-Juli 24 und 25 (ein ♂ von der Saualpe in Kärnten 6. 7. 1922).

Die Raupen am liebsten an Pölstern von Thymus, worin sie besonders an recht trockenen Wiesen meist massenhaft zu sammeln sind. Die Falter fliegen gewöhnlich am Spätnachmittag und am Abend bis nach Eintritt der Dunkelheit; bei trübem, warmem Wetter sind sie den ganzen Tag über in Bewegung.

Erscheinungszeit in den Tälern von Mitte Mai an, im Gebirge bis Ende Juli, je nach Lage der Flugplätze.

Hiezu möchte ich folgendes bemerken:

Die Tiere, die ich aus diesen Gebieten bekommen habe, sind gegittert und sind durchaus keine *rotundella*. Dannehl sagt ja selbst: „... sie fallen merklich aus der Masse, der sonst immer mehr matt nach grau abgetönten *rotundella* heraus ..."

Rotundella hat aber keine graue Tönung und ist ungegittert. (Siehe Beschreibung). Die Tiere aus solchen Gebieten sind *altimontana* Sieder.

Zur Nominatform möchte ich noch sagen, daß mir Tiere untergekommen sind, welche ungegittert sind, aber nicht die Tönung einer *rotundella* haben. Sie sind blaß, gelblich, eintönig, oft sogar sehr licht. Es sind weder *rotundella* noch *lacteella*. Es sind zufällige Aberrationen. Gefangen wurden diese Tiere bei Leoben durch Dr. Mack.

Zu 2. Subalpine Rassen.

Dazu gehören: die vorher beschriebene *rotundella* Brd. und als neue Rasse:

Subsp. *collina* Sieder ssp. nov.

In Alpentälern und auf den Vorbergen der Alpen tritt eine sehr kleine, dunkelgraue Rasse auf, bei der das Ockergelb weit zurückgedrängt ist. Vorderflügellänge 6.5—8 mm, Exp. 18 bis 20 mm. Entwicklung ist einjährig. Sack und Weibchen sind wie bei Nominatform. Die Flügel sind ockergelb, mit sehr stark aus-

geprägter Gitterung, wodurch das Aussehen ein düsteres ist. Fransen hell ockergelb, seidig glänzend.

Hauptmerkmal: sehr klein, mit sehr dunkler, enger Gitterung.

Durchs Binocular gesehen, sieht man die Gitterung sehr stark ausgebreitet, in den Zwischenräumen stehen die ockergelben, im Licht wie Gold glänzenden Deckschuppen. Die Gitterung entsteht durch sehr viele Wellenlinien (5—6).

Vorkommen: In Niederösterreich im Schneeberggebiet, auf der Bodenwiese in zirka 1000 m. In Oberösterreich bei Vöcklabruck (Flyschzone) auf einer Wiese. Die Stücke von beiden Stellen sind etwas größer als richtige *collina* und sind Uebergangsstücke. Im Klagenfurter Becken aber sind die Tiere am kleinsten (6.5 mm); hier an mehreren Stellen, so bei Karnburg an einer Berglehne, im Juni abends 21 Uhr.

Dannehl erwähnt solche Tiere auch aus Südtirol: Penegal, Ortler, Presanella.

Type in Sammlung Sieder, Paratypen im nat.-hist. Museum Wien.

Zu 3. Die montanen Rassen.

Alle diese Rassen zeichnen sich dadurch aus, daß sie ein „Grau" in der Tönung haben. Die Falter sind durchwegs kleiner als die Nominatform. In höheren Lagen (über 1200 m) mischt sich ein rötlicher Ton hinein, die Gitterung verschwindet oder wird undeutlich. In den höchsten Lagen (über 1800—2900 m) ähneln merkwürdigerweise die Tiere wieder der Nominatform, nur sind sie sehr hyalin, also ausgesprochene Hochgebirgstiere. Deren Entwicklung ist zweijährig, vielleicht sogar dreijährig.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Gitterungsanlage besprechen. Die Flügelmembran ist glasklar und von Adern durchzogen. Die Deckschuppen an der Membran sind lanzettlich geformt, an einem feinen Stiel in die Membran eingesenkt. Den Flügel durchqueren einige Wellenlinien (1—5). Die Wellenlinien sowie die Adern sind dicht von dünnen, fast haarförmigen dunkelgraubraunen Schuppen besetzt und kontrastieren stark von den Deckschuppen der Membran. Die Wellenlinien und die Adern bilden so die Gitterung.

Gegen den Außenrand wird die Beschuppung (Deckschuppen) sehr dicht und reicht über den Rand hinaus. Die Fransenschuppen stehen in mehreren Lagen dicht beisammen. Die Form (Gestalt) dieser Fransen ist verschieden, von einfach lanzettlich über gabelig bis mehrzackig. Die Fransen sind ockerig, seidig glänzend. Die Fransen sind bei den einzelnen Rassen verschieden gezackt und können als Unterscheidungsmerkmal ins Kalkül gezogen werden.

Die Fundplätze solcher Tiere sind in den Alpen sehr spärlich gesät, sie sind zumeist gegen den Alpenrand hin verstreut. (Siehe Karte!) In den Zentralalpen sind keine Fundstellen bekannt geworden.

Obwohl *Ps. bombycella* in fast allen Ländern Europas gefunden wird, und die Verbreitung dieser Art schon weit vorgeschritten ist, so sind wir über die Funde in den einzelnen Ländern nur wenig orientiert. In der beiliegenden Karte verzeichneten wir nur die Funde, die wir von unseren Fundortetiketten und solchen anderer Sammlungen ablasen.

Verbreitungsübersicht in Mitteleuropa.

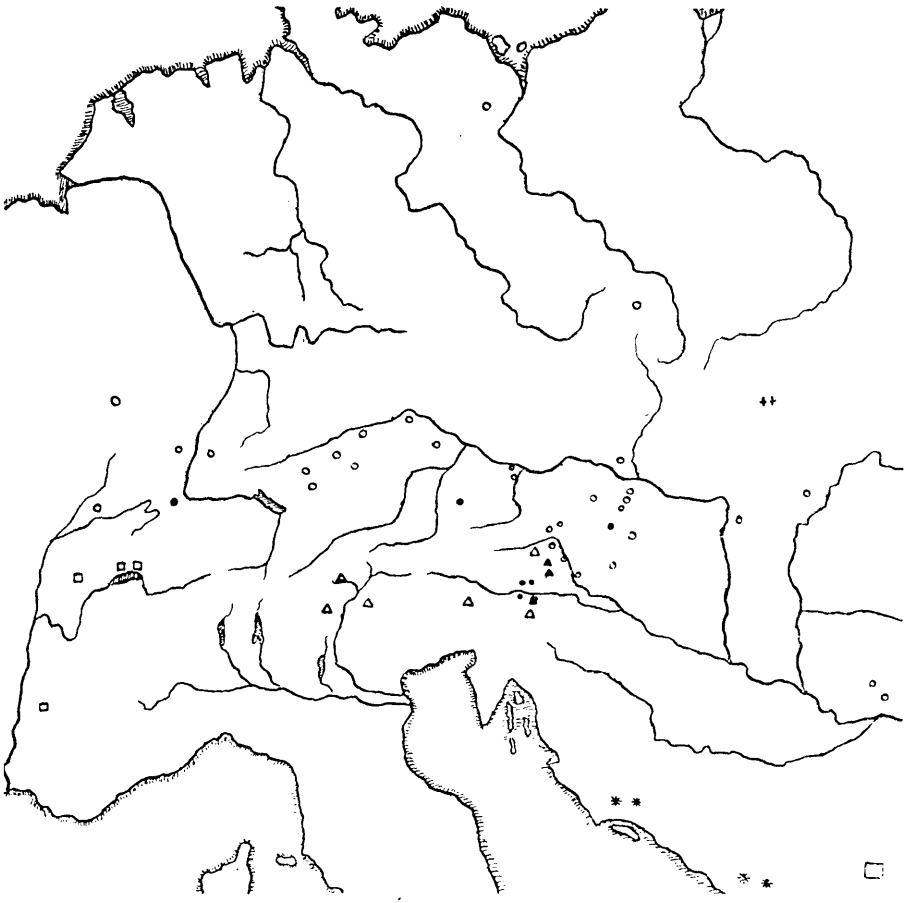


Fig. 1.

○ *Ps. bombycella* Schiff. (Nominatform)
● „ ssp. *collina* Sied.
△ „ ssp. *altimontana* Sied.
▲ „ ssp. *noricella* Sied.
□ „ ssp. *rotundella* Brd.
■ „ ssp. *silvicolella* Sied.
\+ „ ssp. *tatricolella* Nies.
✱ „ mediterrane Formen.

Subsp. *noricella* Sieder

Urbeschreibung: Zeitschr. Wiener Ent. Ges. 30. Jg., 1945, p. 116—118.

Hievon ein Auszug, S. 117. Die Tiere sind bedeutend kleiner 5—7 mm). Alle Flügel sind grau übergossen, dünn beschuppt und haben dadurch ein durchsichtiges, düsteres Aussehen, nur die Fransen haben einen ockergelb seidigen Glanz. Die Gitterung ist schwach bis gänzlich fehlend. Die Weibchen sind walzenförmig und ringförmig weißgelblich behaart.

Dann heißt es weiter: Die ungegitterten Tiere von *noricella* können nicht zu *rotundella* gezogen werden, da die ab. *rotundella* nach dem Seitzwerk als ungegitterte Tiere der Stammform (ockergelb) beschrieben ist.

Am Schluß heißt es: Einfach alle ungegitterten Tiere zu ab. *rotundella* zu stecken, dürfte nicht immer richtig sein, wie die Tiere von der Saualpe beweisen. Dadurch würde eine gute Variation zwangsweise in zwei Formen (genetzt und ungenetzt) geteilt werden.

Dazu sei gesagt: Sieder hat diese Rasse 1944 entdeckt, die Urbeschreibung von *rotundella* bekamen wir aber erst im Juli 1949, daher die Unsicherheit Sieders bei der Beschreibung 1945. Ende 1949 erhielt Sieder drei *rotundella* aus der Schweiz und da zeigte es sich, daß sie mit *noricella* gar nichts gemein hat. Während *rotundella* schön gerundete Flügel hat und eine fuchsgelbe Färbung aufweist, hat *noricella* schmale Flügel und hat rötlichgraue Färbung. Der Apex ist bei *noricella* mehr spitz, bei *rotundella* aber schön rund. Die Flügel sind von rötlichem Ton und stark grau übergossen. Die Deckschuppen sind kürzer und schmäler. Die Membran ist gut sichtbar, daher hyalin. Hinterflügel gleichmäßig mit kurzen, dünnen, grauen Schuppen schütter belegt. Vorder- und Außenrand dunkelbraun beschuppt. Fransen licht graugelb, mehr matt, mehrzackig. Die Zacken gleichlang (ohne vorstehende Spitze, also löffelförmig). Der Schnitt beider Flügel ist schmal, Außenrand nicht stark gebogen. Beim Weibchen gibt Sieder an: ringförmig weißgelblich behaart. Das ist zu wenig deutlich. Das Weibchen hat nämlich die letzten s e c h s Segmente rundherum (also fast der ganze Körper), ringförmig weißlich behaart, was ich noch bei keiner anderen Psychidenart gesehen habe. Der Sack ist wie bei der Nominatform.

Entwicklung ist zweijährig. Anfangs Juli, Saualpe, 1800 m nachmittags bis abends fliegend.

Type in Sammlung Sieder, Paratype des ♀ ist bei mir (Loebel). (Siehe auch Tafel!)

Subsp. *tatricolella* Nies.

Urbeschreibung von Witold Niesiolowski. Prace Monograficzne Komisji Fizjograficznej, Krakau 1929.

Diese Form unterscheidet sich von der *bombycella* durch ihre auffallende Farbe. Flügel ober- und unterseits einschließlich Fransen schön grau, ohne den ockerigen Ton der typischen *bombycella*. Vorderflügel oben fein gegittert, meistens mit geradem Saume.

In den ersten Tagen im Juli im Tale der fünf polnischen Seen (1700 m) auf einem beschränkten Platze Männchen ziemlich zahlreich geflogen. Der Flug begann gegen 4 Uhr nachmittags, war zwischen 5 und 6 Uhr am stärksten und hörte allmählich auf, obwohl einzelne Exemplare

auch später abends am Lampenlicht erschienen. Trotz eifrigen Nachsuchens ist es nicht gelungen, Raupen zu finden, dafür fand ich einige weibliche und einen männlichen Sack. Diese stecken ganz tief im Gras, mit dem Vorderteil fast in die Wurzeln eingegraben und sind nur dann zu finden, wenn man die Männchen beobachtet. Wo einige rasch nacheinander im Grase verschwinden, da ist sicher ein Weibchen vorhanden, aber trotz dem untrüglichen durch Männchen gegebenen Zeichen gelingt das Finden des Weibchens nicht immer, da es eben so tief im Grase und den darüber wuchernden Heidelbeeren versteckt sitzt.

Subsp. *altimontana* Sieder ssp. nov.

Diese Rasse ist auf den höchsten Almwiesen Mitte Juli anzutreffen. Bei uns in Kärnten in 2000 m, im wärmeren Südtirol noch höher. Dannehl fand die Säcke im Ortlergebiet noch in 2900 m Höhe.

Der Falter ist zwar etwas kleiner als die Nominatform, aber sonst ist er so ockerig gefärbt wie diese, wohl aber mit etwas grau gemischt, s e h r hyalin. Ein ausgesprochenes hochalpines Tier. Vorderflügel 9 mm.

Die Schuppen sind viel feiner, die Gitterungsschuppen bronzefarben, glänzend. Die Gitterung selbst erscheint sehr zart, nur angedeutet. Hinterflügel sind ungegittert, auch hyalin, Fransenschuppen gelblich, mehrzackig, Mittelzacke ziemlich lang vorstehend.

Weibchen und Sack wie bei Nominatform.

Vorkommen: Zirbitzkogel 1700—2000 m (Grenze zwischen Steiermark und Kärnten), ferner am Hochstadl (Lienzer Dolomiten, Osttirol) in 2100 m. Auch am Penegal, Ortler, Presanella bis 2900 m (leg. Dannehl).

Type in Sammlung Sieder, Paratype im nat.-hist. Museum Wien.

Subsp. *silvicolella* Sieder ssp. nov.

Eine bemerkenswerte Rasse! Groß wie *altimontana* Sied., getönt wie *noricella* Sied., aber überdies mit einem leichten violetten Schimmer. Fühler erscheinen etwas kürzer, nur mit 20 Paar Kammzähnen. Sehr dicht beschuppt. Schuppen am Vorderrand kurz, dunkelbraun glänzend, gegen die Flügelmitte lang, lanzettlich. Nur mit drei Wellenlinien, also wenig gegittert. Stark hyalin. Hinterflügel ungegittert, gleichmäßig dicht graubraun beschuppt, gegen Flügelwurzel hyalin.

Die Fransenschuppen hell ockergelb glänzend. Die Form der Schuppen ist von allen anderen Arten oder Rassen verschieden. Meist dreizackig, Mittelzacke aber mit sehr lang ausgezogener, dolchartiger Spitze.

Entwicklung wahrscheinlich einjährig, weil sie jedes Jahr gefangen wird. Sack und Weibchen sind gegenüber den anderen Rassen ganz verschieden. Sieder fängt sie alljährlich am Hochobir (Karawanken) in 1400 m Höhe am südöstlichen Teil eines Steinkares, dort, wo sich dieses in den Wald verliert. In diesem Walde ist sie zuhause und lebt dort nicht etwa an Gras, sondern

Vergleichsweise Darstellung der Fransenschuppen.

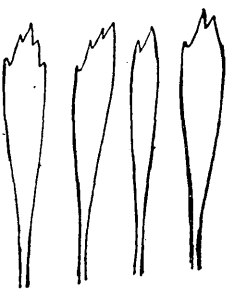


Fig. 2. *bombycella* Schiff.

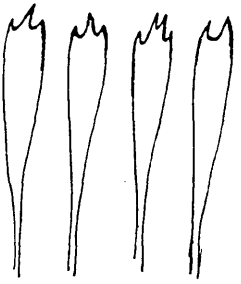


Fig. 3. *rotundella* Brd.

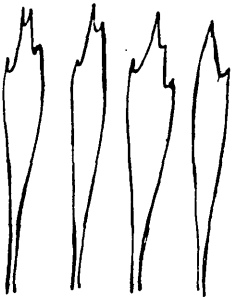


Fig. 4. *tatricolella* Nies.

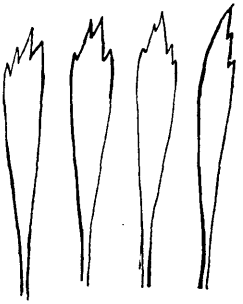


Fig. 5. *collina* Sied.

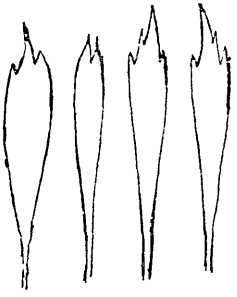


Fig. 6. *altimontana* Sied.

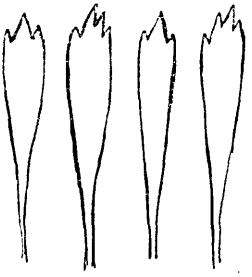


Fig. 7. *noricella* Sied.

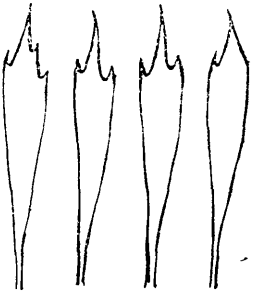


Fig. 8. *silvicolella* Sied.

an Erica carnea. Sie frißt die Nadeln und belegt auch den Sack damit. Der Sack ist ruppiger und rötlichbraun, hat eine elegantere Form.

Das Weibchen hat nun in diesem Walde eine eigene Gewohnheit angenommen. Es ist nicht pupicol, wie es sonst der Fall ist, sondern pupifug. Das Weibchen verläßt beim Anlocken die Puppenhülle und ist am Sackende sichtbar. (So ähnlich wie bei *Rebelia*.) Nach der Kopula zieht sich das Weibchen wieder in den Sack zurück. Sonst gleicht das Weibchen dem der Nominatform.

Man findet diese Rasse nur in diesem Hochwalde und sie

Uebersicht über Merkmale und Vorkommen der Nominatform und der alpinen Rassen.

Name des Falters	Vfl.-Länge	Färbung	Gitterung	Höhenlage	Bezeichnung	Vorkommen
Ps. bombycella Schiff.	10 mm	ockergelb	dunkel ockerig bis braun	Ebene	Nominatform	Ebenen M. Europas
ssp. *rotundella* Brd.	8 mm	fuchsig blond	ungegittert	700 b. 1000 m	subalpin	Westrand d. Alpen. Höhen um Lausanne, Gap, Hautes Alp.
ssp. *collina* Sied.	6.5—8 mm	schwach ockergelb glänzend	stark grau bis schwärzlich, düster	500 b. 1000 m	subalpin	Alpenvorländer, Alpentäler
ssp. *noricella* Sied.	7—8 mm	grau u. rötl. Anflug, hyalin	leicht grau gegittert, oft auch ungenetzt	1700 m	alpin	Saualpe, (Kärnten)
ssp. *tatricolella* Nies.	9 mm	einfärbig grau, auch Fransen	fein dunkler gegittert	1900 m	alpin	Hohe Tátra (Karpathen)
ssp. *altimontana* Sied.	9 mm	hell ockergelb, graue Tönung, hyalin	fein grau gegittert	über 2000 m	alpin	Zirbitzkogel (Kärnten), Hochstadl (Osttirol) Penegal, Ortler, Presanella (Südtirol)
ab. *lacteella* Dannehl	6—7 mm	milchweiß	ungegittert	1700 b. 2000 m	alpin	Südtirol Kärnten
ssp. *silvicolella* Sied.	9 mm	graugelb, rötl. Anflug m. violettem Schimmer	fein grau gegittert	1400 m	alpin	Obir, (Kärnten)

wurde sonst nirgends mehr gefunden. Erscheint Mitte Juni, nachmittags.

Type in Sammlung Sieder, Paratypen im nat.-hist. Museum Wien.

Die mediterranen Rassen.

Diese Rassen sind von den heimischen und alpinen Formen streng unterschieden. Die Farbe ist jetzt nicht mehr ockergelb, sondern chromgelb (kanariengelb), gegen Flügelwurzel und Fransen weißlich und stark seidig glänzend. Meist ungegittert.

Die Gebirgsformen am Balkan sind auch daselbst etwas hyalin und mit einem leichten grauen Ton gemischt, sonst aber schön gelb. Diese Formen findet man in Sammlungen öfters unter *rotundella* stecken (einfärbig, ungegittert), was ein Unding ist.

Vorkommen: Schon ab Trieste, Bosnien, Herzegowina, Albanien, Bulgarien, Herkulesbad.

Leider kenne ich weder Säcke noch Weibchen.

Ich erwähne bloß diese Rassen, da sie ja tatsächlich existieren, kann sie aber aber nicht eingehender behandeln, da mir die Biologie und die Säcke mit den Weibchen fehlen. Auch ist das Material gering. Man kann diese Rassen im naturhistorischen Museum in Wien sehen. Sammler, welche in diese Gebiete kommen sollten, mögen auf diese Rassen achten. Da die Tiere spät abends fliegen und eigentlich nur ans Licht kommen, wolle man den Platz oder die Nähe am Tage nach Säcken absuchen. Die Benennung dieser Rassen sei solchen Sammlern vorbehalten, die auch Säcke und Weibchen mitbringen.

Nachwort.

Wir glauben hiermit das Thema *Ps. bombycella* Schiff. erschöpfend behandelt zu haben. Daß wir die Alpen, als unser Heimatland, am meisten und am besten durchforscht haben, liegt auf der Hand. Unser Wissen erstreckt sich jedoch auch auf unsere Nachbarländer, so weit es überhaupt möglich war, Anschluß an die entomologische Fachwelt zu bekommen. Daß der Balkan und der Osten unberücksichtigt bleiben mußte, ist betrüblich. Der wichtigste Teil, das Alpengebiet, lieferte aber so viel Material, daß wir mit dem Ergebnis zufrieden sein müssen. Das vorliegende Thema wird, wie wir hoffen, den Grundstock für weitere Forschungen auf diesem Gebiete bilden.

Anschrift der Verfasser: Leo Sieder, Klagenfurt, St. Veiterring 35/II., Friedrich Loebel, Abtenau Nr. 51, Land Salzburg.

Eine seit 175 Jahren verkannte europäische Derthisa-Art.

Von Ch. Boursin, Paris.

(Vorläufige Mitteilung.)

(Beiträge zur Kenntnis der Agrotidae-Trifinae, XLVII[1].)

Unter dem Namen *Derthisa (Bombyx) trimacula* Schiff. (Syst. Verz. der Schmett. d. Wiener Gegend, p. 59, 1775[2]), und deren zahlreichen Formen, sind in Wirklichkeit zwei verschiedene Arten verwechselt, welche voneinander sowohl durch die Zeichnungen, die Genitalien, wie durch die geographische Verbreitung abweichen. Die eine dieser Arten ist die genannte *Derthisa trimacula* Schiff., die andere ist die *Derthisa (Noctua) glaucina* Esper (1789). Die Tatsache, daß beide Arten parallel variieren und gleiche, entsprechende Formen aufweisen, hat nicht wenig dazu beigetragen, seit 1775 diese Verwirrung aufrecht zu erhalten.

[1]) Siehe XLVI in „Arkiv för Zoologi", Bd. I, Nr. 32, 1950.

[2]) Das richtige Erscheinungsdatum dieses Werkes ist 1775 und nicht 1776.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Sieder Leo, Loebel Friedrich

Artikel/Article: Psychidea bombycella Schiff, und ihre Rassen. 33-44